№ 167. Mittwoch, den 19. Juli 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 5gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 20 Pf. Anzeigen-Annahme: in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Eine eigenartige „Förderung“ des Deutschthums in den Ostmarken.

Die sog. hakatistische Presse hat besonders im Verlaufe der letzten Reichstagswahlbewegung den freisinnigen Parteien den Vorwurf indirekter Begünstigung des Polenthums gemacht und einzelne Wortführer des Vereins zur Förderung des Deutschthums haben die freisinnigen Kandidaten z. B. im Wahlkreise Kolmar-Czarnikau-Filehne in geradezu fanatischer Weise bekämpft. Die „Bekämpfung“ des Polenthums durch Mitglieder dieses Vereins wird nun neuerdings durch die „Deutsche Ztg.“ in eigenartiger Weise illustrirt. Das Deutsche Kaufhaus in Witkowo ist auf Anregung und mit Unterstützung der Ansiedlungskommission begründet worden und sollte ein Stützpunkt des Deutschthums werden; jetzt sucht, wie das genannte Blatt berichtet, der Leiter des Kaufhauses einen Verkäufer, von dem er verlangt, daß er der polnischen Sprache mächtig sein muß. So etwas nennt sich dann Förderung des Deutschthums. Gleichzeitig wird der „Dtsch. Ztg.“ eine Nummer des „Gostyner Kreisblattes“ zugestellt, in dem nicht weniger als fünf Güter ihre Grasnutzung in deutscher und polnischer Sprache ausschrieben. Darunter befinden sich die Güter Pijanowice, Ciolkowo, und Ostrowo. Der Besitzer von Pijanowice ist ein Herr Conze, der aus Sachsen gebürtig und der polnischen Sprache nicht mächtig ist; der Besitzer von Ciolkowo bei Kroeben ist Herr Landesökonomierath Müller-Gurschno, der sogar Mitglied der Ansiedelungskommission und des Ostmarken-Vereins ist. Ostrowo bei Gostyn gehört Herrn Oekonomierath Lucke; Mitbesitzer ist der Königliche Landrath Lucke-Gostyn. Man kann dem deutschnationalen Blatte nicht Unrecht geben, wenn es von seinem Standpunkt aus an diesen Vorgängen folgende scharfe Kritik übt: „Wenn bereits solche Deutsche, die nach ihrem Beruf und ihrer gesellschaftlichen Stellung die festesten Stützen des Deutschthums sein sollen, polnischen Forderungen derartig weitgehende Zugeständnisse machen, da kann man es dem kleinen Handwerker und Gewerbetreibenden schließlich nicht verdenken, wenn er aus geschäftlichen Rücksichten sein Deutschthum verleugnet und in Bezug auf polnische Inschriften, polnische Verkäufer u. s. w. den polnischen Anmaßungen entgegenkommt.“ Man wird gut thun, sich diese Vorgänge zu merken, für den Fall, daß sich Mitglieder dieses Vereins andern deutschen Parteien gegenüber wieder einmal als die einzig zuverlässigen Stützen des Deutschthums aufspielen sollten.

Deutsches Reich.

Von der Nordlandsfahrt des Kaisers wird vom Freitag gemeldet: Nachdem der Freitag sehr heiß war, kühlte es sich Nachmittags ab, sodaß der Kaiser Spaziergänge unternehmen konnte. Am Sonnabend unternahm der Kaiser mit dem gesamten Gefolge einen Ausflug nach dem Romsdal und kehrte spät abends nach Molde zurück. Hier fand am Sonntag an Bord der „Hohenzollern“ Gottesdienst statt. Auch am Montag blieb die „Hohenzollern“ noch in Molde.

Kaiser Wilhelm wird, wie in Kopenhagen verlautet, nach seinem Besuch in Malmö im Herbst auch Kopenhagen einen Besuch abstatten.

Die Nachricht, daß nach dem Telegrammwechsel des Kaisers Wilhelm mit dem Präsidenten Loubet der König von Schweden an beide Staatsoberhäupter Glückwunschschreiben anläßlich des Besuchs an Bord der „Iphigenie“ gerichtet habe, wird vom Nordischen Telegraphenbureau als gänzlich aus der Luft gegriffen erklärt.

Die Mutter des jugendlichen Thronfolgers von Sachsen-Koburg-Gotha wird mit ihrem Sohn in Dresden Wohnung nehmen. Der junge englische Prinz soll dort eine deutsche Ausbildung auf dem hauptsächlich von adligen Schülern besuchten Vitzthum-Gymnasium erhalten.

Abg. Dr. Theodor Barth feierte an diesem Sonntag, den 16. Juli, seinen 50. Geburtstag. Die Mitglieder der Reichstags- und Landtagsfraktion der Freisinnigen Vereinigung haben Herrn Dr. Barth als Anerkennung für sein Wirken ein künstlerisch ausgestattetes Album mit ihren Photographien gewidmet.

In Bayern haben an diesem Montag die Hauptwahlen zum Landtag stattgefunden. In München I wurden in Folge des zwischen Zentrum und Sozialdemokraten abgeschlossenen Wahlkompromisses drei Sozialisten und zwei Mitglieder des Zentrums gewählt. In München II wurde der Sozialist v. Vollmar einstimmig wiedergewählt. — Die Zentrumspartei in Bayern gab durch ihr offizielles Organ, die „Neue bayer. Ztg.“, die Parole aus, daß die Zentrumspartei überall mit den Sozialdemokraten und den anderen antiliberalen Parteien unter allen Umständen gegen die Liberalen stimmen sollte. Auf diese Weise könne man die Liberalen noch aus den Wahlkreisen Bayreuth, Fürth, Kulmbach, Ansbach, Schweinfurt, Dinkelsbühl, Günzburg und Nördlingen vertreiben. Das Blatt giebt den Zentrumswahlmännern den Rath, mit den Gegnern der Liberalen gemeinsame Sache zu machen, gleichviel, ob sie sich dadurch einen Theilgewinn erzielen oder nicht. Auf diese Weise könnten noch 21 Mandate der Liberalen beseitigt werden.

Sozialdemokratische Abgeordnete giebt es jetzt nach der „Köln. Volksztg.“ in der bayerischen Abgeordnetenkammer 11, in der sächsischen Zweiten Kammer früher 15 Abgeordnete, aber seit der Wahlrechtsänderung (Einführung eines Dreiklassenwahlsystems nach preußischem Muster) nur noch 8, Württemberg 1, Baden 3, Hessen 4, Weimar 1, Gotha 7, Meiningen 4, Reuß j. L. 3, Altenburg 4, Schwarzburg-Rudolstadt 1. Die steigende Vertretung der Sozialdemokratie in den Landtagen verdient zweifellos Beachtung, ebenso aber auch die noch stärker steigende Vertretung in den Kommunalvertretungen. Hat doch z. B. Sachsen in 333 Gemeinden 809 sozialdemokratische Vertreter aufzuweisen. In drei Gemeinden besitzen die Sozialdemokraten die Mehrheit.

„Die eigentliche Säule des Deutschen Reiches ist der Bundesrath geworden“ — so schreiben die „Berliner Neuesten Nachrichten“, das Organ der Herren Krupp und Schweinburg. Der Reichstag sei zum Theil unter den Einfluß von Demagogen und Intriguanten gerathen. Seit dem Wahltag des 20. Februar 1890 müsse er leider für eine nationale Politik in höherem Stile als unbrauchbar betrachtet werden. — An dem Wahltag des 20. Februar 1890 brach bekanntlich die konservativ nationalliberale Kartellmehrheit des Reichstags schmählich zusammen, nachdem sie drei Jahre hindurch die Steuerlasten im Reiche um hunderte von Millionen gesteigert und die verfassungsmäßigen Rechte vermindert hatte.

Ein Akt deutsch-französischer Freundlichkeit wird aus Paris gemeldet. Einem in Newyork ansässigen deutschen Seemann, welcher vor längerer Zeit einen französischen Matrosen gerettet hatte, wurde der Orden der Ehrenlegion verliehen.

Nach den Schilderungen der agrarischen Presse wäre die Landwirthschaft im Osten im unaufhaltsamen Niedergange begriffen. Wie grundlos derartige Lamentationen sind, dafür liefert der Bericht der Bromberger Handelskammer wieder einen interessanten Belag. Darnach hat sich die Lage der Landwirthschaft weiter erheblich gebessert, und verläßliche Darlegungen bekunden, „daß der sachkundige, fleißige und sparsame Landwirth bedeutende Erträgnisse und Ueberschüsse erzielt.“ Die Nachfrage nach Gütern und Landbesitz ist anhaltend sehr rege, der gegenüber sich nur geringe Verkaufslust zeigt. Großentheils werden so enorm hohe Preise gefordert, daß diese von vornherein den Abschluß von Verkäufen illusorisch machen. Daß aber trotzdem sich auch für derartig überwertheten Grund und Boden Käufer finden, geht aus einer Reihe von Abschlüssen hervor, die der Bericht aufführt und von denen die charakteristischsten hier wiedergegeben werden. Gut Groslow (340 Morgen), das 1894 für M. 340 000 erworben wurde, erzielte 1898 M. 550 000, d. i. eine Werthsteigerung um 62 pCt. in etwa vier Jahren; Gut Rübenau (600 Morgen) erhöhte von 1886 ab bis 1898 seinen Werth um M. 90 oder 18 pCt. auf M. 600 pro Morgen; Gut Borkowo erzielte 1898 M. 400 oder M. 90, d. i. 29 pCt. mehr als 1890. Aus dem Gute Osniskowo mit leichterem Boden wurden M. 276 für den Morgen erlöst. „Der Besitzer, der vor acht Jahren als Verwalter der Hypothekenbank das Gut übernahm, hat in dieser Zeit daraus etwa M. 75 000 Ueberschuß erzielt.“ Man kann sich denken, wie der Vorbesitzer das Gut „bewirthschaftet“ haben muß, wenn ein Verwalter im Stande ist, derartige Erträgnisse zu erzielen.

Ausland.

Rußland.

Zur Ueberführung der Leiche des Großfürstenthronfolgers nach Petersburg begiebt sich am Montag die russische Schwarze Meer-Flotte nach Noworossijsk und von dort nach Batum, wo das Panzerschiff „Georg Pobjedonosetz“ die Leiche an Bord nimmt. Wie der „Köln. Volksztg.“ aus Petersburg geschrieben wird, hatte sich der verstorbene Großfürst in Abas-Tuman thatsächlich eine Welt für sich geschaffen und trug nur noch nominell den Titel eines „Thronfolgers“, während er in Wirklichkeit auf seine Nachfolgerechte für den Fall, daß Nikolaus II. keine Söhne bekomme, schon längst verzichtet hatte. Für diesen Verzicht war nicht so sehr der Gesundheitszustand des Großfürsten ausschlaggebend, der ihm nicht einmal gestattet hatte, zur Beisetzung Alexanders III. in der Residenz zu erscheinen, als vielmehr der Umstand, daß der Großfürst, welchem die Aerzte ohnehin kein langes Leben in Aussicht gestellt hatten, die Erlaubniß des Chefs des Hauses erhalten hatte, sich mit einer grusinischen, ihm nicht ebenbürtigen Fürstin zu vermählen. Die Kaiserin-Witwe war selbst auf der Hochzeit anwesend gewesen und hatte sich des Glückes ihres Sohnes gefreut. Abgesehen von dem Glücke der Ehe bestanden die Zerstreuungen des Großfürsten in Abas-Tuman darin, daß er häufig Ausflüge in die romantische Umgegend machte, viele französische und englische Witzblätter las und leidenschaftlich gern Veloziped fuhr. Die Einwände der Aerzte gerade gegen dieses Vergnügen wurden von dem lungenleidenden Großfürsten stets in den Wind geschlagen.

Oesterreich-Ungarn.

In Budapest veranstalteten am Sonntag 15 000 Arbeiter einen Demonstrations-Umzug und ein Meeting für das allgemeine Wahlrecht und das Arbeiterschutz-Gesetz. Vor dem Parlament wurde lebhaft demonstrirt mit den Rufen: „Nieder mit dem korrupten Parlament!“ „Hoch die Internationale!“ „Ohne Brot kein Vaterland!“

Frankreich.

Der „Figaro“ veröffentlichte am Sonntag ein Schreiben von Christian Esterhazy, in welchem dieser erzählt, welchen verwerflichen Machenschaften des Majors Esterhazy er zum Opfer gefallen sei. Das Schriftstück enthält mehrere Briefe des Majors, in welchen er verächtlich von der Armee spricht und Christian Esterhazy betrügerische Mittel angiebt, um vom Militärdienst loszukommen.

Um den Urtheilsspruch des Kriegsgerichts in Rennes zu beeinflußen, sandte der pensionirte Major Miscowski, ein Mitarbeiter der „Libre Parole“ und des „Intransigeant“, dem Regierungskommissar beim Kriegsgericht in Rennes ein Schriftstück, in welchem er behauptet, General Brugère habe am 6. Juni 1897 vor 62 Offizieren erklärt, das Granatengeheimniß sei zur Zeit, als Dreyfus in Bourges Dienst[illegible]that, an Deutschland verraten worden.

Die Meldung über die Enthebung des Generals Pellieux von seinem Kommando wird amtlich für unrichtig erklärt. „Siècle“ meldet, es sei nunmehr definitiv beschlossen, daß General Pellieux einer ergänzenden Untersuchung unterworfen werden solle, welche einem anderen Offizier als General Duchesne anvertraut werden würde.

Spanien.

Die Verhandlungen zwischen den Oppositionsparteien und der Regierung sind abgebrochen worden. Letztere ist entschlossen, alle ihre ergebenen Kortesmitglieder nach Madrid zurückzurufen, um der Obstruktion Trotz zu bieten. Einige hoffen noch, daß schließlich eine Einigung erfolgt. — In Bilbao streiken 10 000 Arbeiter. Truppen besetzen die Straßen der Stadt. Die umliegenden Ortschaften wurden ebenfalls durch Reiterei besetzt.

Von einer großartigen Unterschlagung berichten Madrider Blätter. Der „Liberal“ meldet, bei Aufstellung der Bilanz der spanischen Nordbahn sei ein Defizit von etwa 2 750 000 Pesetas entdeckt worden.. Es sei eine Untersuchung eingeleitet. Andere Blätter verzeichnen das Gerücht, diese Summe sei gestohlen. In den Abendblättern wird dieses Gerücht indessen für unbegründet erklärt.

Serbien.

Der König gedenkt trotz der unsicheren Lage im Lande Anfang August nach Karlsbad zu fahren. Während seiner Abwesenheit wird die Regierung dem Ministerrath übertragen werden.

Der wegen Verdachts der Theilnahme am Anschlag des Feuerwehrmannes Knezevitsch von seinem Posten in Petersburg abberufene serbische Gesandte General Gruitsch ist ein vorsichtiger Mann. Er verständigte die serbische Regierung, daß die gegen ihn gerichteten Anschuldigungen erfunden seien. Da aber unter der jetzigen Gewaltherrschaft eine gerechte Untersuchung seiner Angelegenheit ausgeschlossen sei, ziehe er vor, im Auslande zu bleiben.

Ein „genauer Kenner der serbischen Verhältnisse“ spricht in der „Rhein.-Westf. Ztg.“ offen die Anschauung aus, daß das Attentat gegen Milan von Milan selbst bestellte Polizeiarbeit war: Milan wünschte ein Attentat, und man hat es ihm geliefert. Vorausschende und vorsichtige Leute, die ihren Milan kannten, haben rechtzeitig Aufenthalt im Auslande genommen — es sind nur wenige, die Mehrzahl der vom Exkönig gehaßten Männer ist seiner Grausamkeit zum Opfer gefallen und wird seinen Haß am Leib und vielleicht am Leben büßen. Die Einwilligung seines Sohnes zu seinen neuesten Gewaltthaten hat sich Milan verschafft, indem er dem König vorspiegelte, die Radikalen wollten die Dynastie Obrenowitsch beseitigen. Es leuchtet ein, daß, wenn die Radikalen diese Absicht hätten und durch Mörderhand verwirklichen wollten, sie nicht den alten Milan, sondern dessen Sohn aus der Welt schaffen würden.

Das Standgericht in Belgrad wird seine Thätigkeit nach der „Post“ am 20. Juli beginnen.

Montenegro.

Der Sultan hat am Sonntag dem Erbprinzen Danilo das Großkreuz des Osmanié-Ordens und für dessen Braut das Großkreuz des Schekafat-Ordens in Brillanten nebst einem kostbaren Brillantenkollier überreichen lassen.

Zentralamerika.

Bei dem Streitfall zwischen Guatemala und Deutschland handelt es sich nach der „Köln. Ztg.“ um Geldansprüche deutscher Staatsangehöriger, die die Regierung von Guatemala durch ein ganz unbilliges Gesetz zu schädigen sucht. Kürzlich ist nämlich in Guatemala ein Gesetz gemacht worden, demzufolge Regierungsschulden, die vor dem 8. Februar 1898 liegen, in Zukunft nur noch in inneren Bonds gezahlt werden sollen. Da nun der Kurs dieser inneren Bonds etwa 75 pCt. unter Pari steht, würden die Gläubiger, die Ansprüche auf die Regierung vor dem gedachten Termin haben, etwa drei Viertel glatt

verlieren. Gegen diesen „Versuch der Beraubung" haben nun der deutsche Gesandte und auch Vertreter anderer Mächte sich verwahrt, doch zeigte die Regierung von Guatemala zuerst kein Entgegenkommen und wollte sich auf nichts einlassen. Neuerdings scheint sie sich aber zu einer billigeren Auffassung der Lage zu bequemen.

Provinzielles.

Culm, 16. Juli. Mittels Sonderzuges trafen heute die Eisenbahnbeamten Brombergs nebst ihren Familien — etwa 2000 Personen — hier ein, um in der Parowe ihr Sommerfest zu begehen.

Aus dem Kreise Schwetz, 16. Juli. Es geht das Gerücht, daß wegen Ankaufs der Herrschaft Sartowitz für den Kaiser Unterhandlungen schweben. Sartowitz ist Majorat der gräflich Schwanenfeld'schen Familie. Die jetzige Besitzerin der Herrschaft, zu der noch die Güter Morsk, Ernsthof, Dziki und Schwenten mit ausgedehnten Forsten gehören, ist die Gräfin Schwanenfeld, die meist in Berlin lebt, während die Güter verpachtet sind.

Marienwerder, 16. Juli. Um die Feuersicherheit des Regierungsgebäudes zu erhöhen, werden jetzt mannigfaltige Umbauten vorgenommen. So entfernt man in vielen Räumen die Holzfußböden und legt dafür Monierplatten (Zementmasse mit Drahtgeflecht) im Innern, die nachher mit Linoleum bedeckt werden sollen.

Insterburg, 17. Juli. Ueber das furchtbare Verbrechen, das am Sonnabend Vormittag im D-Zuge Königsberg-Eydtkuhnen begangen worden ist, wird den „O. Gr." von einem Augenzeugen noch folgendes gemeldet: In dem betreffenden Zuge fuhr ab Königsberg nach Insterburg eine Familie, bestehend aus einem ältlichen Herrn, einer ältlichen Dame (diese beiden jedenfalls ein Ehepaar), einem sechzehnjährigen Mädchen und einem kleinen Kinde. Man nimmt an, daß die Mädchen Kinder des Ehepaares waren; andere meinten, in dem kleinen Wesen die Folge einer unerlaubten That der Sechzehnjährigen erblicken zu dürfen. Das Folgende scheint diese Annahme zu bestätigen, denn offenbar wollte man sich dieses kleinen Zeugen entledigen. Zwischen Königsberg und Guttenfeld ergriff plötzlich die ältere „Dame" das wimmernde kleine Wesen und schleuderte es zum Koupeefenster hinaus. Der himmelschreiende Vorgang wurde bemerkt und der Zug zum Stehen gebracht. In Guttenfeld erfolgte dann die Verhaftung. Der D-Zug traf hier mit größerer Verspätung ein.

Memel, 16. Juli. Beim Löschen zweier Dampfer hatten die Kohlenträger schon durch Streiks die (nach Zentnern berechneten) Löhne derart in die Höhe getrieben, daß der Tages-Durchschnittsverdienst $8^1/_2$ bis 9 M. betrug. Als nun gestern die Dampfer „Westfalia" und „Roald" entlöscht werden sollten, stellten die Arbeiter die bereits begonnene Thätigkeit alsbald wieder ein und verlangten eine Lohnerhöhung von 50 pCt., was einem Tagesverdienst von 13 M. und darüber gleichgekommen wäre, eine Forderung, die natürlich nicht bewilligt werden konnte. Wegen des Arbeitermangels aber gestanden schließlich die Entlader eine Erhöhung von 25 pCt. zu. Daraufhin haben die Kohlenträger die Arbeit wieder aufgenommen.

§ **Argenau,** 17. Juli. Ein hiesiger dem Trunke ergebener Arbeiter verübte an einem noch nicht schulpflichtigen Mädchen in einem Getreidefeld ein Sittlichkeitsverbrechen. Das Kind erzählte den Vorfall und es wurde Anzeige erstattet.

Jarotschin, 15. Juli. Ein deutscher Hilfsbremser in Jarotschin hatte beantragt, seine Söhne den polnischen Sprach- und Religionsunterricht besuchen zu lassen. Darauf wurde er von der Eisenbahnbetriebsinspektion wegen dieses antinationalen Verhaltens aus seiner Stellung entlassen. In der Verfügung heißt es: Die Eltern seien beide Deutsche. Er habe eingeräumt, daß seine Kinder zu Hause nur polnisch sprechen dürften, dadurch bekunde er eine Gesinnung, die ihn zur Anstellung als Unterbeamter und zur Weiterverwendung als Hilfsbeamter im preußischen Dienst ungeeignet erscheinen lasse.

Mogilno, 15. Juli. Gestern Abend stürzte plötzlich das alte Wohnhaus des Hausbesitzers Tielitz zusammen. In dem Hause wohnte der Malermeister Kaminski, dessen Kind erst am Tage vorher das Krankenbett verlassen und in dem Augenblicke des Zusammensturzes mit den anderen Geschwistern das Freie aufgesucht hatte.

Lokales.

Thorn, den 18. Juli.

— **Personalien bei der Post.** Ernannt sind: der Postsekretär Hildebrand in Danzig zum Ober-Postdirektionssekretär, der Postsekretär Stöckmann in Dirschau zum Ober-Postsekretär. Versetzt sind: der Postverwalter Schultze von Schwarzenau nach Zempelburg, der Postpraktikant Falkenstein von Rosenberg nach Schwetz zur stellvertretenden Verwaltung des Postamts, der Postassistent Nassadowski von Sobbowitz nach Ottlotschin, die Postgehilfen Ziemens von Schönsee nach Danzig, Lehnert von Culmsee nach Elbing.

— Aus Anlaß seiner Bischofsweihe hat der **Bischof von Culm**, Herr Dr. Rosentreter, einen **Hirtenbrief** an die Gläubigen des Bisthums erlassen, der am Sonntag in allen Kirchen von der Kanzel verlesen wurde. — Von dem neuen Bischof von Culm erwartet das Zentrum große Dinge. Die „Germ." läßt sich schreiben, daß er die Aufgaben der Zeit verstehe und für die sozialen Fragen ein reges Interesse und ein offenes Verständniß besitze. Jedoch verhehlt die „Germ." sich nicht, daß auch ihm das Leben manchen schönen Wunsch zerstören werde; sie endigt ihre Mittheilungen mit den Worten: „Der Bischof wird nicht immer auf Rosen wandeln. Ist die Würde eines Bischofs schon überhaupt eine schwere Bürde, so besonders in dem zweisprachigen Westpreußen. Zwar beherrscht der neue Bischof das Polnische so gut wie das Deutsche. Dennoch trifft er in seinem Sprengel auf große Schwierigkeiten, welche er mit Gottes Hilfe hoffentlich überwinden wird, wenn ihm das ganze katholische Volk seines Bisthums mit vollem Vertrauen entgegenkommt."

— **Amtsübernahme.** Der zum Nachfolger des Herrn Eisenbahn-Direktions-Präsidenten Thomé ernannte und vom 17. d. Mts. ab zur Uebernahme der Geschäfte des Genannten nach Danzig abgeordnete Herr Ober-Regierungsrath Greinert aus Königsberg ist dort eingetroffen. Derselbe wird mit dem Herrn Präsidenten Thomé am 18. und 19. d. Mts. die zum Bezirk der Eisenbahn-Direktion Danzig gehörigen Bahnstrecken bereisen und auf den Stationen, welche Sitze von Inspektionen und Bauabtheilungen sind, die Vorstellung der der Vorstände derselben entgegennehmen.

— **An den meisten Baugewerkschulen** ist bisher nicht streng darauf gehalten worden, daß nur solche jungen Leute aufgenommen werden, die sich mindestens im Besitz derjenigen Kenntnisse befinden, welche durch den erfolgreichen Besuch einer mehrklassigen Volksschule erworben werden. Um diesen Uebelstand zu beseitigen, sollen in Zukunft alle Schüler, bei denen Zweifel bestehen, ob sie die für die vierte Klasse einer Baugewerkschule nötigen Vorkenntnisse besitzen, einer Aufnahme-Prüfung unterzogen und, sofern sie diese nicht bestehen, zurückgewiesen werden. Die Prüfungen sollen zum ersten Male im Herbst d. J. stattfinden. Vorerst soll nicht zu streng vorgegangen und daher denen, die in dem einen oder anderen Gegenstande nicht allzugroße Lücken zeigen, durch Nachhilfe-Unterricht in der vierten Klasse Gelegenheit zur Ergänzung ihres Wissens gegeben werden. Die von der Aufnahme Zurückgewiesenen müssen sich zunächst die fehlenden Kenntnisse durch fleißigen Besuch einer Fortbildungsschule oder durch Privatunterricht erwerben.

— **Eine Pfändung von Postsendungen** im Zivilprozeß hat eine Reichsgerichtsentscheidung vom 20. Januar als unstatthaft erklärt, da eine solche Pfändung unmittelbar zu einer gesetzlich unzulässigen Verletzung des Briefgeheimnisses führen würde. Auf grund dieser Reichsgerichtsentscheidung hat nunmehr die Reichspostverwaltung die über die Beschlagnahme und Pfändung von Postsendungen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten bestehenden Bestimmungen, ebenso die Vorschriften über die Pfändung von Postsendungen durch solche Verwaltungsbehörden, denen das Recht der Zwangsvollstreckung zusteht, aufgehoben.

— **Magnetische Vermessungen.** Auf Anordnung des königl. meteorologischen Instituts in Berlin werden im Laufe dieses Sommers magnetische Vermessungen in Ost- und Westpreußen, Pommern und Posen ausgeführt werden. Zu diesem Zwecke wird das Institut den hiermit Beauftragten die Zeit einer Normaluhr des magnetischen Observatoriums in Potsdam nach einigen Orten Norddeutschlands auf telephonischem Wege übermitteln lassen. Dies wird in der Weise geschehen, daß durch das Uhrenpendel 1 bis 2 Minuten hindurch jede Sekunde ein Stromstoß in die Fernsprech-Anschlußleitung des Observatoriums geleitet wird, so daß der mit diesem in Verbindung gesetzte auswärtige Beobachter die Sekundenschläge des Pendels im Fernhörer wahrnimmt. Diese Uhrsignale sollen nach folgenden Städten: Schneidemühl, Bromberg, Inowrazlaw, **Thorn**, Graudenz, Strasburg (Westpr.), Osterode (Ostpr.), Allenstein, Insterburg, Gumbinnen, Königsberg, Tilsit, Memel, Elbing, Danzig, Lauenburg i. P., Stolp, Köslin und Neustettin übermittelt werden. Die magnetischen Beobachtungen werden für die Stationen in Ost- und Westpreußen, Pommern und Posen von Herrn Dr. Edler aus Potsdam angestellt werden.

— **Sacharin ist in Rußland vollständig verboten!** Der russische Finanzminister hat soeben eine Verfügung erlassen, Kraft welcher vom Tage der Publikation derselben ab die Fabrikation von Sacharin innerhalb des russischen Reiches, ebenso wie der Import desselben nach Rußland hinein untersagt wird. Begründet wird die Verfügung damit, daß Sacharin zu den giftigen, resp. stark wirkenden Substanzen gehöre.

— **Zur XV. Westpreußischen Provinzial-Lehrer-Versammlung.** Auf den Antrag der Vorstände des Pestalozzi- und des Emeriten-Unterstützungs-Vereins hat der geschäftsführende Ausschuß des Westpreußischen Provinzial-Lehrer-Vereins beschlossen, die Sitzungen der genannten Vereine und, wenn möglich, auch der Lehrer-Provinzial-Sterbekasse vor der in Marienburg am 4. Oktober d. J. stattfindenden Vertreterversammlung des Provinzial-Lehrer-Vereins in der Zeit von $9^1/_2$ bis $11^1/_2$ Uhr Vormittags anzusetzen.

— **Der Verein praktischer Zahnärzte der Provinzen Westpreußen und Posen** hielt am Sonntag in Schneidemühl die 15. sehr gut besuchte Versammlung ab. Neben der Erledigung von Vereins- und Standesangelegenheiten stand auf der Tagesordnung ein Vortrag des prakt. Zahnarztes Herrn Bieber aus Schneidemühl über „moderne Methoden der Zahnwurzelbehandlung mit Demonstration von Präparaten". Hierauf hielt Herr prakt. Zahnarzt Dr. med. Reich aus Posen einen Vortrag über das Verhältniß der Zahnärzte zu den Orts-Krankenkassen. Rege Debatten, Austausch von Erfahrungen aus der Praxis sowie Besprechungen der neuesten Erscheinungen der fachwissenschaftlichen Litteratur bildeten den Schluß der Verhandlungen. Die nächste Versammlung soll im Januar in Posen tagen.

— **Aenderung des Postbestellbezirks.** Vom 1. August ab werden die Ortschaften Kolonie Weißhof, Vorwerk Schönwalde, Fort Scharnhorst und Lissomitzer Chausseehaus von dem Landbezirk des Postamts in Thorn abgezweigt und dem Bezirk des Postamts in Mocker zugetheilt werden.

— Wir bringen im Inseratentheil unserer heutigen Nummer ein Inserat betreffend 600 000 Aktien der **Holzindustrie Hermann Schütt, Aktiengesellschaft in Czersk**, welche am 21. Juli zum Preise von 130 pCt. zur Zeichnung aufgelegt werden. Die Gesellschaft hat, wie aus dem Prospekt hervorgeht, im Jahre 1899 das früher unter der Firma Hermann Schütt, Holzleistenfabrik und Dampfsägewerk betriebene Unternehmen übernommen, dem Vorbesitzer sind hierfür 600 000 Aktien und 45 000 M. baar gewährt worden. Die Fabrik ist zum größten Theile vor wenig Jahren durch eine Feuersbrunst zerstört worden, die jetzt vorhandenen Gebäude, welche 14 000 Quadratmeter des ungefähr 63 000 Quadratmeter großen Fabrikgrundstücks bedecken, sind zumeist seit 1895 entstanden, ebenso ist die gesammte maschinelle Einrichtung fast neu und im besten Zustande. Die gesammte Anlage wird elektrisch beleuchtet. Die Gesellschaft hat im vorigen Jahre die Goldleistenfabrik Reder und Komp. in Czersk für 160 000 M. übernommen und dadurch einen neuen nutzbringenden Betriebszweig erworben. Der Gesammtumsatz pro 1898 übersteigt denjenigen des Vorjahres um 60 pCt., während sich die Zahl der ständigen Arbeiter von 250 auf 500 erhöhte. Trotz dieser Erhöhung ihrer Leistungsfähigkeit war die Gesellschaft kaum im Stande, der Nachfrage nach ihren Fabrikaten zu genügen. Sie mußte deshalb, um sich weiter ausdehnen zu können, zu einer Kapitalserhöhung von 1 000 000 M. auf 1 500 000 M. schreiten. Der Betrag von 1 000 000 M. ist zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse zugelassen worden, während die 500 000 M. neue Aktien vorläufig noch nicht zur Ausgabe gelangen. Die Gesellschaft hat die neuen Mittel hauptsächlich dazu bestimmt, auf dem von ihr für 150 000 M. erworbenen, ungefähr 30 Hektar großen Gute Hohenholm in Bromberg eine Dampfschneidemühle und Holzbearbeitungsfabrik zu errichten. Von diesem Unternehmen erwartet sie gute Gewinnerträgnisse, insbesondere mit Rücksicht darauf, daß Bromberg sich zu einem Zentrum des östlichen Holzhandels entwickelt. Die Gesellschaft hat auch das werbende Kapital von 700 000 M. im ersten Geschäftsjahr 1897 bei einem Bruttogewinn von 131 518,75 M. und Abschreibungen von 36 766,79 M. eine Dividende von 8 pCt., im zweiten Geschäftsjahre 1898 bei einem Bruttogewinn von 153 776,91 M. und Abschreibungen von 51 739,28 M. eine Dividende von 10 pCt. zur Vertheilung gebracht, woraus hervorgeht, daß auch die Gewinnerträgnisse Hand in Hand mit der Entwickelung des Geschäfts gehen.

— **Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft** hielt gestern Abend im Schützenhause eine gut besuchte Generalversammlung ab, in welcher die letzten Vorbereitungen zum VI. Westpreußischen Provinzial-Schützenfest berathen und beschlossen wurden. Wie der Vorsitzende mittheilte, haben sich im Ganzen etwa 500 Schützen (aus Thorn 80) zur Betheiligung angemeldet und zwar sind Gilden aus folgenden Städten vertreten: Berent, Briesen, Bromberg, Christburg, Culm, Danzig (2), Dirschau, Elbing, Gollub, Graudenz, Gurzno, Inowrazlaw, Konitz, Marienburg, Marienwerder, Mocker, Neuteich, Rehden, Schlochau, Schwetz, Strasburg, Stuhm und Thorn. Von fast allen auswärtigen Gilden sind Ehrengaben eingegangen, ebenso nachträglich noch aus Thorn von den Offizieren und Sanitätsoffizieren der Garnison (eine Bowle und 2 Sektkühler, im Schaufenster von P. Hartmann ausgestellt) und den Herren Borchert, Kittler und Weese, sowie den Herren Meister-Sängerau, Dommes-Mortschin und den Firmen Ponarth-Königsberg und Matthäus Müller-Eltville. — Auf eine Anfrage aus der Versammlung, ob es richtig sei, daß ein Spender seine Ehrengabe nachträglich zurückgezogen habe, wurde vom Vorsitzenden entgegnet, daß in diesem Fall zwar einige Privatbriefe gewechselt seien, die Sache aber schließlich befriedigend beigelegt wurde. — Infolge des Hochwassers der Weichsel haben in den letzten Tagen Besorgnisse geherrscht, ob der Platz unterhalb des Ziegeleietablissements, wo die Schießstände stehen, auch bis zum festgesetzten Tage wird wieder trocken gelegt werden können, und der von dieser Verlegenheit in Kenntniß gesetzte Bundesvorsitzende Rechtsanwalt Obuch-Graudenz hatte bereits für den Nothfall eine Verlegung des Festes um eine Woche in Aussicht genommen. Da inzwischen aber das Wasser rasch gefallen ist und auf Ansuchen des Vorstandes eine Abtheilung Pioniere zur Beseitigung der verursachten Schäden und Beschleunigung der Arbeiten der Gilde zur Verfügung gestellt worden ist, wird von einer Verlegung des Festes abgesehen; ebenso auch von einer Verlegung des Festplatzes, als welcher bei einer Fortdauer der Wasserkalamität der Platz oberhalb des Etablissements, wo früher die städtische Ziegelei stand, in Aussicht genommen und auch zur Verfügung gestellt war. Nach den weiteren Mittheilungen des Vorsitzenden hat das Garnison-Kommando auch Polster und Decken für ev. Massenquartiere zur Verfügung gestellt und ebenso sind seitens der Infanterieregimenter Nr. 21 und 61 die für den Festzug erbetenen 100 Mann bewilligt worden. Die Freiwillige Feuerwehr hat ihre Betheiligung an dem Fackelzuge am Sonnabend ebenfalls zugesagt. Die Kostüme für den historischen Festzug sind gleichfalls schon da und prächtig ausgefallen; auch das Bundesbanner ist, da es auf einem besonderen Wagen geführt und dieser danach eingerichtet werden soll, bereits eingetroffen. Der neue Gouverneur von Thorn Generalleutnant v. Amann hat sein Erscheinen bei dem Feste zugesagt und es übernommen, bei der Festtafel den Kaisertoast auszubringen. — Seitens des Vorsitzenden der Wohnungskommission Herrn Grunwald wurde mitgetheilt, daß für die angemeldeten Gäste Wohnungen in ausreichender Anzahl vorhanden seien, wenn auch die Zahl der Freiquartiere verhältnißmäßig klein sei. Herr Kopczynski von der Ausschmückungskommission führte Klage darüber, daß bei ihm erst 400 Meter Guirlanden bestellt seien, worauf sofort eine Menge Bestellungen eingingen. Herr Zelz theilte mit, daß die Aufstellung des historischen Festzuges, um in aller Ruhe geschehen zu können, auf dem Hofe der Wilhelmskaserne erfolgen werde, während sich die Schützen an der Straße vom Grützmühlenthor bis zum Bauplatz der neuen Mittelschule aufstellen. Einige Bedenken, daß die Metallsachen auf den Festwagen, wie Lanzen usw. mit dem Leitungsnetz der elektrischen Straßenbahn leicht in Berührung kommen und ein Unglück herbeiführen könnten, wurden widerlegt. Ein Vorschlag, die Gilde möge mit einer Haftpflichtversicherungsgesellschaft für die Festtage eine Versicherung abschließen, durch welche die Gesellschaft Schadenersatzansprüche an die Gilde, die durch Unfälle entstehen, bis zur Höhe von 100 000 Mk. zu decken übernimmt, wird dem Vorstande zur Nachprüfung und zum Abschluß empfohlen. Die Prämie beträgt pro Tag 20 Mk. — Nachdem der Vorstand noch auf das Konzert im Schützenhausgarten am Sonnabend Abend hingewiesen und verschiedene Wahlen stattgefunden hatten, wurde die Generalversammlung geschlossen.

— Das **Sommerfest** welches der **Handwerker-Verein** gestern durch ein Konzert im „Tivoli" feierte, war leider von den Mitgliedern nur sehr schwach besucht. Das Wetter war das denkbar beste und die Kapelle der 61er gab die schönsten Kompositionen zum Besten. Da das Publikum mit dem Beifall für die musikalischen Genüsse nicht geizte, so fand sich der Dirigent Herr Stork veranlaßt, noch eine bedeutende Zahl von Zugaben vortragen zu lassen. Das Konzert endete um $11^1/_2$ Uhr.

— Der allgemeine **Unterstützungsverein „Humor"**, der am Sonntag im „Tivoli" sein Sommerfest beging, hat, als vorläufigen Ueberschuß desselben, dem Fonds zum Kaiser Wilhelm-Denkmal 100 Mk. zugeführt.

— **Sommer-Theater.** Ein interessantes Gastspiel findet am nächsten Donnerstag statt: es wird an diesem Abend Prinzeß Margurita Pocahuntas gastiren. Der „Ges." in Graudenz schreibt über die Künstlerin: „Prinzeß Margurita Pocahuntas, „die indianische Nachtigall", hat für die nächsten Tage die Herrschaft im Kaiser Wilhelm-Sommertheater und auch in den Herzen des für Kunst empfänglichen Graudenzer Publikums angetreten. Ein Zeichen hohen Selbstgefühls — einen Vergleich mit der Königin der gefiederten Sänger nicht abzulehnen, wer aber den Zauber des Gesanges dieser indianischen Nachtigall hat auf sich einwirken lassen, wird inne geworden sein, daß keine Ueberhebung die Veranlassung dieser Aneignung gewesen ist. Das eigenartige und nichtalltägliche, welches die Erscheinung und die Abstammung der Sängerin bietet, mag zu einem Theile mit dazu beigetragen haben, daß am Montag das Theater bis auf den letzten Platz gefüllt war; Margurita Pocahuntas bedarf dieser äußerlichen Anziehungsmittel nicht, um glänzende Erfolge zu erringen. Als sie, eine hohe, vornehme Erscheinung, im weißen, goldverzierten Gewande die Bühne betrat, wurde sie von herzlichem, allgemeinem Beifall empfangen, ein Beweis, daß die Sängerin seit dem vorigen Jahre nicht vergessen worden ist. Schon der erste Vortrag, Arie aus der Oper La Traviata, ließ die wunderbare Schönheit der Stimme, den eigenen Schmelz, die klare Reinheit in jeder Höhenlage erkennen; zart und leicht perlten die Töne, natürliche Anlage und vollendete Kunst vereinten sich zu schönster Harmonie. Kam hier

die Kunst hauptsächlich zur Geltung, so sprach in dem Gumbert'schen Hymnus auf den Gesang „Mein Lied" das Herz zum Herzen. Das folgende „Echolied" offenbarte eine staunenswerthe Biegsamkeit der Stimmittel, wunderbar klang das leise verhallende Echo wieder. Der rauschende Beifall ließ die Künstlerin nicht von der Bühne abtreten, ohne eine Zugabe zu gewähren.

— Auf dem Festplatze für das Provinzial-Schützenfest wird auch ein Postamt vorhanden sein. Ein Beamter wird Briefe, Postkarten und Depeschen entgegennehmen, welche stündlich durch einen Boten nach dem hiesigen Hauptpostamt gebracht werden.

— Besitzwechsel. Frau Jäkel-Podwitz hat ihre 100 pr. Morgen große Besitzung für 40 500 Mark an Herrn Deichhauptmann Lippke-Podwitz verkauft. — Das Rittergut Jaronty bei Inowrazlaw ist aus dem Besitz des Herrn Graßhoff an Herrn Hugo Nehring für den Preis von 354 000 Mk. übergegangen.

— Zum Bau der elektrischen Straßenbahn nach Mocker wird jetzt die Chausseestrecke aufgerissen, um mit der Legung der Schienen zu beginnen.

— Zu dem gestern kurz gemeldeten Todtschlag in Schönwalde wird uns heute Näheres mitgetheilt. Darnach erschienen am Sonntag Abend gegen 8½ Uhr in der Wohnung der Arbeiterfrau Marianna Zittlau in Schönwalde der taubstumme Arbeiter Karl Zbrojewski mit seiner Ehefrau. Da Frau Zittlau nicht zu Hause, sondern nur ein 13jähriges Mädchen in der Stube anwesend war, setzten sich die Eheleute Zbrojewski hin, um die Ankunft der Frau Zittlau zu erwarten. Frau Zbrojewski, welche etwas angetrunken war, schlief dabei ein, und als dann nach einer halben Stunde vergeblichen Wartens der Karl Zbrojewski aufbrechen wollte und seine Frau aufrüttelte, weigerte sich letztere mitzugehen. Nun wurde Zbrojewski wüthend, schlug mit der Faust der Frau ins Gesicht, so daß dieselbe hintaumelte, trat mit den Absätzen der Frau auf die Brust, den Bauch ꝛc., riß dieselbe an den Haaren und schleifte sie in der Stube umher. Als der Frau Blut aus Nase und Mund strömte, ergriff Z. ihren Kopf und stieß denselben solange unbarmherzig gegen den Fußboden und den Ofen, bis die Frau ihren Geist aufgab. Auch jetzt ließ der Wütherich sein Opfer noch nicht fahren, sondern maltraitirte die Leiche auf scheußliche Art und Weise. Mittlerweile erschien, durch Nachbarn herbeigerufen, die Ortspolizei, die den Mörder verhaftete und in das Amtsgefängniß einlieferte. Zbrojewski ist gestern früh der Königlichen Staatsanwaltschaft abgeliefert worden, und die Sektion der Leiche der Getödteten ist angeordnet worden.

— Feuer. Gestern Abend 8 Uhr brannte in Waldau auf dem Lippmann'schen Ziegeleigrundstück ein Stallgebäude ab, wobei fünf Pferde und eine Kuh verbrannten. Spritzen waren auf dem Grundstück überhaupt nicht vorhanden und auch nicht zur Stelle.

— Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am 10 d. M. bei einer Uebung im Luftschifferdienst, indem die mit dem Füllen des Luftballons beschäftigten Musketiere Skodda vom 61. Inf.-Regt. und Gefreiter Piepke vom 176. Inf.-Regt. durch Einathmen giftiger Gase erkrankten und, trotzdem sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war, am 13. bezw. 15. d. Mts. verstarben.

— Versuchter Ausbruch. Gestern versuchte ein im hiesigen Justizgefängnisse inhaftirter Gefangener auszubrechen und hatte bereits mehrere Ziegel des Mauerwerks gelockert, als sein Vorhaben noch rechtzeitig bemerkt wurde und er daran verhindert werden konnte.

— Verhaftet 8 Personen, darunter der Lehrling Bruno Godsziszewski bei Herrn Messerschmied Meyer, der seinem Lehrherrn eine Anzahl Operngläser entwendet und dieselben versetzt hat.

— Gefunden ein Kinderschuh in der Bromberger-Vorstadt, ein Portemonnaie mit Inhalt in der Nähe des Siechenhauses.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 22 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 10 Strich.

— Das Hochwasser fängt an sich zu verlaufen, heute Mittag 12 Uhr zeigte der Pegel 4,43 Mtr., über Null, gestern 4,85 Mtr.

Wasserstand der Weichsel bei Warschau heute 3,08 Meter.

Die Weichsel entsteht im Jablunkagebirge in Oesterreich-Schlesien in dem Dorfe Weichsel (polnisch ebenso wie der Strom Wisla genannt) aus der Vereinigung der weißen, kleinen und schwarzen Weichsel (Biala, Molinka und Czerna), von denen erstere in 975 Meter Höhe am Westabhange des Magurkaberges, letztere in 1154 Meter Höhe aus einem Sumpfe unterhalb der Kuppe des Beskidberges kommt. Von hier, wo der Fluß einen Wasserfall bildet, geht er in engem Felsenthale bis zur Stadt Schwarzwasser, wo er das Gebirgsland verläßt, bildet hierauf die Grenze zwischen der preußischen Provinz Schlesien, nimmt unterhalb Auschwitz die schiffbare Przemsza auf und fließt über Krakau und dann auf der Grenze zwischen Galizien und Rußland bis zur Einmündung der San, unterhalb Sandomir. Bei Krakau hat die Weichsel eine Breite von 100 Metern und liegt noch 179 Meter hoch. Unterhalb der Sanmündung tritt der Strom auf das russische Gebiet, durchfließt es in weitem, nach Westen geöffneten Bogen und tritt bei Iwangorod an der Wieprzmündung in die breite, fruchtbare, polnische Ebene; die Weichsel ist dort 600—1000 Mtr. breit, die Ufer sind niedrig. Im weiteren nimmt der Strom seinen Weg über Warschau-Praga und Nowogeorgijewsk und fließt nach Einmündung des Bugs west- und nordwestwärts, auf der rechten Seite von hohen Steilufern begleitet, über Plozk und Wlozlowsk. Von oberhalb Czerwinsk bis Plozk ziehen sich langgestreckte Inseln (Kämpen) im Strome hin. In Polen ist die Weichsel nirgends künstlich eingedämmt und setzt deshalb alljährlich die flachen Ufer unter Wasser. Bei Otlotschin tritt die Weichsel auf preußisches Gebiet, 18 Kilometer oberhalb Thorn. Die ganze Stromlänge der Weichsel beträgt 1126,4 Kilometer, wovon 412,80 Klom. auf Oesterreich (darunter 44 Kilom. auf österreich.-preuß. und 200 Kilom. österreichisch-russischer Grenzstrecke), 467,2 Klm. auf Rußland, 246,4 Klm. auf Preußen fallen. Schiffbar wird die Weichsel für größere Fahrzeuge nach Aufnahme des San bei Zawichost. Für die Hochwassernachrichten von der Weichsel kommen auf außerpreußischer Seite hauptsächlich die Berichte von Warschau, Zawichost und Chwalowice in Betracht, von denen Chwalowice am meisten oberhalb liegt; dann folgen Zawichost und Warschau.

Podgorz, 17. Juli. Der Kriegerverein feierte gestern im „Hohenzollernpark" ein Sommerfest, dessen Reinertrag dem Thorner Denkmalsfonds für Kaiser Wilhelm I. zufließen wird. Der Verein marschirte nach dem Festplatze, woselbst die Ankunft gegen 4 Uhr erfolgte. Im Parke begann bald ein Konzert. Nach Beginn des 2. Theiles des Programms bestieg Herr Schießplatz-Kommandant Oberst Richter das Musikpodium und hielt an die Festtheilnehmer eine markige Ansprache, nach welcher er dem auf der Nordlandsreise befindlichen Herrscher ein Hoch brachte. Während des nun folgenden Konzerts herrschte auf dem Festplatze ein reges Leben. Den Schluß der gelungenen Veranstaltung, die einen ansehnlichen Ueberschuß aufzuweisen hat, bildete wie gewöhnlich ein Tänzchen, welches Alt und Jung noch viele Stunden beisammenhielt.

f **Ober Thorner Niederung,** 16. Juli. Die Jagdnutzung der Gemeinde Schwarzbruch, die solange in den Händen des Magistrats zu Thorn lag, ist für die jährliche Pachtsumme von 250 Mk, früher 180 Mk. in die Hände des Herrn Kaufmann Edel-Thorn übergegangen. — Am Sonntaf den 23. Juli Nachm. 5 Uhr findet beim Gastwirth Heise-Guttau, eine Sitzung des Kriegervereins der Thorner Stadtniederung statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Besprechung über die Feier des Sedantages. Bezahlung der Beiträge ist dringend erwünscht.

Aus dem Kreise, 16. Juni. Gestern um die neunte Stunde Vormittags brach auf dem Herrn v. Parpart gehörigen Rittergute Witcz ein größeres Schadenfeuer aus, wobei ein großer Viehstall mit sämmtlichen Futtervorräthen der heurigen Ernte niederbrannte. Das Vieh befand sich auf der Weide.

Kleine Chronik.

*Zum Fall Schiller ist die Besprechung, welche der Rektor und der Dekan der Gießener Universität mit dem Staatsminister Rothe in Darmstadt hatten, nicht ohne Erfolg gewesen. Dem Rektor ist auf seine im Auftrag des gesammten Senats an das großherzogliche Staatsministerium gerichtete Anfrage der Bescheid geworden, daß durch die am 12. Juli erfolgte Pensionirung des Geheimen Oberschulraths Professor Dr. Schiller das Halten von Vorlesungen an der Universität und damit die Ausübung der akademischen Lehrthätigkeit durch ihn nicht ausgeschlossen ist und seitens des Ministeriums nicht beanstandet wird. Auch die Studentenschaft hat sich auf die Seite Schillers gestellt. Als er am Freitag Abend seine Vorlesung halten wollte, erwartete ihn eine dichtgedrängte Zuhörerschaft, die ihn mit stürmischem Beifall begrüßte. Der Gefeierte dankte in längerer Rede und erwähnte dabei, er sei überrascht gewesen, daß man in unserer Zeit an gewissen Stellen so wenig die Wahrheit vertragen könne, er habe die Wahrheit öffentlich gesprochen in einer Angelegenheit, von der man sich doch gestehen müsse, daß die breite Oeffentlichkeit das größte Interesse an ihr habe.

*Eine Reminiszenz. Am 13. Juli waren es 25 Jahre, daß in Kissingen auf den Fürsten Bismarck das Kullmannsche Attentat verübt wurde. Die Gemüter waren aufs Tiefste erregt, bis bekannt wurde, daß Fürst Bismarck selbst von dem Balkon seiner Wohnung unter Aufheben seiner leicht verwundeten Hand die Worte aussprach: „Es hat nichts zu bedeuten". Eine Deputation des Kissinger Magistrats sprach dem Fürsten ihren Glückwunsch aus. Als ihm hierauf ein schnell improvisierter Fackelzug dargebracht wurde, ließen die Kurgäste durch eine Deputation, bei der der vom Attentäter in die Hand gebissene Hoffänger Lederer von Darmstadt der Redner war, dem Fürsten ihre Freude über die Errettung ausdrücken. Die Kaltblütigkeit und der Humor des Fürsten zeigten sich dabei in folgenden Aeußerungen: Der Deputation erwiderte er: „Ich danke Ihnen für die Glückwünsche, die Sie mir gerade durch Herrn Lederer ausdrückten, der dabei leider noch schlechter weggenommen ist, als ich selbst; denn nach mir hat er wenigstens wie ein Mann geschossen, Herrn Lederer aber hat er wie ein Tier gebissen." — Zu dem anwesenden Bellachini, Professor der Magie, bemerkte er: „Hätten Sie denn, da Sie in der Nähe standen, die Kugel nicht auffangen können?" Auch bei Tisch äußerte er humorvoll: „Die Sache ist zwar nicht kurgemäß, aber das Geschäft bringt es mit sich." Da der Meuchelmörder Ludwig Kullmann aus Neustadt-Magdeburg gebürtig war, äußerte Fürst Bismarck, der bei dessen Verhör anwesend war, gegen Kullmann in der ruhigsten Weise: „Das ist nicht schön, wenn Landsleute aufeinander schießen."

*Von einer Dogge zerfleischt wurde eine Berliner Dame, welche in Neubabelsberg Sommeraufenthalt genommen hatte. Bei Gelegenheit eines Ausflugs nach Rehbrück bei Potsdam überfiel das bissige Tier plötzlich die ruhig spazierengehende Dame und brachte ihr am ganzen Körper, besonders im Gesicht und an den Armen, eine Anzahl schwerer Bißwunden bei. Da sich in der Nähe ein besuchter Ausflugsort befindet, wohnten zahlreiche Personen dem aufregenden Schauspiel bei, allein die Mehrzahl flüchtete entsetzt und selbst die Zurückgebliebenen hatten nicht den Mut, dem unglücklichen Opfer zu Hilfe zu kommen und es zu befreien. Schwer verletzt wurde die Dame in das Potsdamer Krankenhaus gebracht.

*Ein Blaubart. Der wohlhabende Csernaer Landwirth Peter Kuzen wurde, wie aus Budapest gemeldet wird, unter dem dringenden Verdachte verhaftet, seine jüngst gestorbene Gattin vergiftet zu haben. Angeblich hat die Untersuchung festgestellt, daß Kuzen auch seine drei früheren Frauen vergiftete, um die beim Tode derselben fälligen Versicherungssummen beheben zu können. Kuzen leugnet, doch konstatiren die Aerzte das Vorhandensein von Gift in der Leiche seiner kürzlich verstorbenen Frau.

*Schwere Gewitter werden vom Sonntag von allen Theilen Norddeutschlands gemeldet. U. a. wurde Bremen und Umgegend am Abend von einem furchtbaren Gewitter mit Hagelschlag heimgesucht. Die Hastedter Mühle wurde vom Blitz vernichtet, ebenso sieben Wohnhäuser in der Nähe von Syke. Ein schweres Gewitter mit Wolkenbrüchen ist ferner im Südharz niedergegangen, das großen Schaden an den Feldfrüchten anrichtete. — In den von Pirna nach Stolpen verkehrenden Personenzug schlug während eines heftigen Gewitters der Blitz ein. Obwohl niemand getroffen wurde, entstand unter den Passagieren eine furchtbare Panik. Mehrere Personen wurden vor Schreck gelähmt, während andere in dem Gedränge der überfüllten Koupees Verletzungen davontrugen.

*Kurz nach dem Erwachen aus einer Chlorformnarkose verschied in Oppeln die Gattin des dortigen Postdirektors Drost. Die 44jährige Frau ließ sich in der Narkose sechs Zahnwurzeln ziehen, erwachte sehr rasch und fühlte sich zunächst ganz wohl. Die Narkose wurde von einem praktischen Arzte, dem Sanitätsrath Dr. K., unter Assistenz einer Klosterschwester ausgeführt. Nachdem Frau D. noch etwa eine Stunde geruht, wurde ihr plötzlich unwohl, sie wurde ganz blau im Gesicht, und trotzdem die sofort herbeigerufenen Aerzte alle möglichen Gegenmittel anwandten, verschlimmerte sich der Zustand sehr rasch, man schaffte die bereits bewußtlos Gewordene nach dem Krankenhaus und hier verschied sie in der Nacht in Folge einer Lungenlähmung.

*Einen furchtbaren Racheakt verübte in Gorki (Russisch-Polen) ein sechzehnjähriger Bursche an dem zwölfjährigen Dorfhirten, dem er feindlich gesinnt war. Er band diesen mit den Beinen an den Schweif eines Pferdes. Das Pferd stürmte fort und schleifte den Knaben todt. Der Verbrecher ist verhaftet.

*Ein fürchterlicher Orkan wüthete in der über 2500 Einwohner zählenden russischen Ortschaft Nikolajewskoje im Gouvernement Pensa, von 205 Wohnhäusern liegen 12 in Schutt und Trümmern, unter welchen 46 Leichen hervorgezogen wurden. 33 Menschen erlitten schwere oder leichte Verletzungen. Die Ortschaft bietet ein schreckliches Bild der Verwüstung. Der Schaden ist groß.

*Der gehorsame Pepi. — „Mamo, darf ich etwas sagen?" — „Du weißt, daß es Dir verboten ist, bei Tisch zu sprechen." — „Darf ich auch nicht ein Wort sagen?" — „Nein, Pepi! Wenn Papa die Zeitung gelesen hat, dann kannst Du sprechen!" (Papa legt nach Tisch die Zeitung weg und fragt den Pepi): „Nun, Pepi, was wolltest Du denn sagen?" — „Ich wollte sagen, daß im Badezimmer das Wasserleitungsrohr geplatzt ist!"

Neueste Nachrichten.

Osnabrück, 17. Juli. Der Abgeordnetentag des deutschen Kriegerbundes unter dem Vorsitz des Generals Schütz sandte heute ein Telegramm an den Kaiser, in welchem unverbrüchliche Treue und steter Gehorsam gelobt wird, und ernannte den Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen Dr. v. Goßler, die Generale Dinklage und Campe zu Ehrenmitgliedern. Der nächste Abgeordnetentag findet in Düsseldorf im Jahre 1902 statt.

Homburg v. d. Höhe, 17. Juli. Heute früh 5 Uhr konnte der von Frankfurt a. M. kommende Güterzug 3987 bei der Einfahrt in den Bahnhof nicht mehr rechtzeitig zum Stehen gebracht werden. Er überfuhr die Drehscheibe und bohrte sich in die die Louisenstraße vom Bahnkörper trennende Mauer. Der Lokomotivführer und der Heizer retteten sich kurz vor der Drehscheibe durch Abspringen, auch von dem übrigen Fahrpersonal ist niemand verletzt. Der Materialschaden ist nicht sehr bedeutend, der Verkehr wurde nicht unterbrochen.

München, 17. Juli. Bei der heutigen Landtagshauptwahl wurden 83 Zentrumsabgeordnete, 45 Liberale, 4 Konservative, 13 Bauernbündler, 11 Sozialdemokraten, 1 Demokrat und 2 Angehörige keiner Fraktion gewählt.

Wien, 17. Juli. Der „Politischen Korrespondenz" wird aus Belgrad gemeldet, daß bisher anläßlich des auf Milan verübten Attentates 38 Personen verhaftet worden sind.

Lemberg, 18. Juli. In der Pfandabtheilung der galizischen Kreditbank wurde ein Fehlbetrag von 70 000 Gulden festgestellt.

Budapest, 18. Juli. In dem Bergwerke Gekavannoslak fand eine Explosion schlagender Wetter statt. 28 Bergleute sind todt, 33 werden noch vermißt.

London, 17. Juli. Wie die „Times" aus Tokio meldet, treten die revidirten Verträge, nach welchen Japan allen Völkern des Westens geöffnet wird, heute in Kraft; Frankreich und Australien behalten jedoch die Konsular-Jurisdiktion noch bis zum 4. August.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Angekommen sind die Schiffer: S. Kreß, Kahn mit 1545 Zentner Kleie, von Warschau nach Thorn; Kapt. Wutkowski, Dampfer „Rußland" mit 30 Faß Thran, von Warschau nach Danzig. Abgefahren sind die Schiffer: W. Goga, Kahn mit Faschinen, von Thorn nach Culm; J. Polaszewski, Kahn mit 2200 Zentner Bretter, von Thorn nach Berlin. — Wasserstand: 4,50 Meter. — Windrichtung: Osten.

19. Juli.			
Sonnen-Aufgang	4 Uhr	3	Minuten.
Sonnen-Untergang	8 „	9	„
Mond-Aufgang	5 „	17	„
Mond-Untergang	12 „	—	„

Tageslänge 16 Stund. 6 Minut., Nachtlänge 7 Stund. 54 Minut.

Verantwortl. Redakteur: **Friedrich Kretschmer in Thorn.**

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 18. Juli Fonds: fest.		17. Juli.
Russische Banknoten	216,15	216,15
Warschau 8 Tage	fehlt	215,85
Oesterr. Banknoten	169,80	169,80
Preuß. Konsols 3 pCt.	89,75	90,10
Preuß. Konsols 3½ pCt.	100,20	100,20
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	100,00	100,00
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	89,90	90,00
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	100,20	100,20
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II	86,20	86,40
do. „ 3½ pCt. do.	96,90	96,90
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	96,80	96,90
„ „ 4 pCt.	102,00	102,20
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	100,30	100,50
Türk. Anl. C.	26,70	26,85
Italien. Rente 4 pCt.	94,10	94,10
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	89,90	90,00
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	196,20	196,00
Harpener Bergw.-Akt.	201,00	201,60
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	126,80	126,80
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt	fehlt	79⅜
Spiritus: Loko m. 50 M. St	fehlt	fehlt
„ „ 70 M. St.	41,70	41,50

Wechsel-Diskont 4½ pCt., Lombard-Zinsfuß 5½ pCt.

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 18. Juli.

Unverändert.

Loco cont. 70er	43,00 Bf.,	42,10 Gd.	—,— bez.
Juli	42,50 „	41,80 „	—,— „
Aug.	42,00 „	41,50 „	—,— „

Amtliche Notirungen der Danziger Börse vom 17. Juli.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: transito bunt 750 Gr. 120 Mark.

Roggen: inländisch grobkörnig 685—726 Gr. 138 bis 140 Mark.
transito grobkörnig 708 Gr. 104 M.

Gerste: inländisch große 644—680 Gr. 127 M.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Kleie: per 50 Kilogr. Weizen- 3,80—4,02½ M. Roggen 4,35 M.



Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Morgen 8 Uhr entriss uns der unerbittliche Tod meinen lieben, guten Mann, unseren treuen, sorgsamen Vater und Schwiegervater, den

Rechnungsrath

Theodor Kolleng

im Alter von 58 Jahren, was tiefbetrübt anzeigen

die trauernden Hinterbliebenen.

Thorn, den 17. Juli 1899.

Die Beerdigung findet Mittwoch, am 19. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofes aus statt.

Nachruf!

Am 17. d. Mts. Morgens 8 Uhr verstarb Herr Rechnungsrath

Theodor Kolleng

im Alter von 58 Jahren.

Der Verstorbene gehörte vom Jahre 1884 bis 1892 und sodann seit dem Jahre 1897 der Stadtverordneten-Versammlung an, hat stets ein reges Interesse für alle städtischen Angelegenheiten gezeigt und seine Thätigkeit vielfach und bereitwillig dem Wohle der Stadt gewidmet.

Sein Andenken wird von den Unterzeichneten städtischen Behörden stets in Ehren gehalten werden.

Thorn, den 18. Juli 1899.

Der Magistrat. **Die Stadtverordneten-Versammlung.**

Großer Schuhwaaren-Saison-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

M. Bergmann, Thorn, Seglerstr. 30.

Sämmtliche Sommerartikel verkaufe ich von heute an zu jedem nur annehmbaren Preise.

Farbige und schwarze **Schuhe u. Stiefel für Damen, Herren u. Kinder,** vom elegantesten bis zum einfachsten Genre in größter Auswahl.

Für jeden Einkauf über 10 Mark vergüte 5% Extra-Rabatt.

M. Bergmann.

Krieger=  **Verein**

Zur Beerdigung d:s verstorbenen Kameraden **Kolleng** tritt der Verein Mittwoch, den 19. Juli, Nachmittags 4 Uhr am Bromberger Thor an. Schützenzug mit Patronen.

Der Vorstand.

Stenographischer Verein Thorn.

Die Mitglieder werden ersucht an dem Begräbnisse unseres verstorbenen Mitgliedes, Herrn Rechnungsrath **Kolleng,** welches am Mittwoch Nachmittag 5 Uhr von der Leichenhalle des altst. evang. Kirchhofes stattfindet, theilzunehmen.

Der Vorstand.

Gestern Abend 7 Uhr entschlief nach dreimonatlichem Krankenlager unser liebes Söhnchen

Hugo

im Alter von 8 Monaten.

Dieses zeigen um stilles Beileid bittend an

Thorn, den 18. Juli 1899.

Die trauernden Eltern
H. Kiefer und Frau.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 20. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause, Culmer Chaussee 63, aus statt.

Bekanntmachung.

Das **Schießen mit scharfer Munition** während der Tage des Bundesschießens am 23., 24. und 25. d. Mts. in der Zeit von 6 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends findet auf der am Ziegelei=Etablissement grenzenden Wiese statt.

Vor dem Betreten des Geländes, sowie der Korzeniec=Kämpe wird hiermit gewarnt.

Der Vorstand
der
Friedr. Wilhelm=Schützenbrüderschaft zu Thorn.

Herr Rechtsanwalt Feilchenfeld ist für die Dauer meines Urlaubs bis zum 31. Juli er. zu meinem Vertreter in den Notariatsgeschäften bestellt worden.

Die Aufnahme von Notariatsakten findet in meinem Bureau statt.

Schlee,
Rechtsanwalt und Notar.

III. Etage

zu vermiethen zu erfragen in der II. Etage Schillerstraße 8.

Unentbehrlich im Manöver.
Porös-wasserdichte

Umhänge

mit

Kapuze,

nach neuester Vorschrift,
liefert sehr preiswerth

B. Doliva, Thorn.

Tüchtige Former

finden gegen hohen Akkord sofort dauernde Beschäftigung.

Maschinenfabrik C. Blumwe & Sohn,
Akt.=Ges.,
Bromberg=Prinzenthal.

---

10 Schlossergesellen

(Fensterbauer) finden sofort bei hohem Akkord oder Tagelohn Beschäftigung bei

M. Lion, Allenstein.

Ein Tischlergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei

E. A. Heinrich, Mellienstr. 64.

Ordentlicher Kutscher

von sofort verlangt

Paul Richter.

Ein Arbeitskutscher

kann sich melden bei

Fr. Templin, Mellienstr., Ecke Thalstr.

---

1 ordentl. Laufburschen

verlangt

J. Witkowski, Breitestraße 25

Junge Damen aus anständiger Familie mit genügender Schulbildung und polnischer Sprache gegen monatliche Vergütung verlangen als

Lehrmädchen

Georg Guttfeld & Co.

Ein junges Mädchen, nicht über 17 Jahre, wird für einen kleinen Haushalt **gesucht.** Meldungen **Strobandstr. 6, II.**

Kleine freundliche

Wohnung,

2 Zimmer und Zubehör, zum 1. Oktober zu vermiethen Schiller= und Schuhmacherstraße Ecke 13, im Laden daselbst zu erfragen.

---

1 Parterre=Wohnung,

3 Zim. u. Zubeh., zu verm. **Bäckerstr. 6.**

In meinem Hause, Brauer= und Jakobstraßen=Ecke, ist eine gut eingerichtete

Wohnung,

4 Zimmer mit Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen. **Robert Tilk.**

Tivoli.

Freitag, den 21. Juli:

Großes Monstre=Concert

von sämmtlichen Militär-Kapellen der hiesigen Garnison.

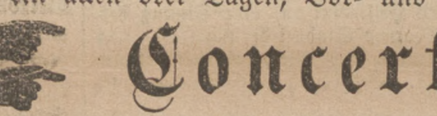


Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Das VI. Westpr. Provinzial=Bundesschießen

findet am **23., 24. und 25. d. Mts.** hierselbst statt.

An allen drei Tagen, Vor= und Nachmittag:



Concert.

Eintrittskarten nur im Vorverkauf bei Herrn Kaufmann **Weinmann,** Elisabethstraße, und in der Konditorei bei **Nowak,** Altstädtischer Markt.

Dauerkarten, für alle 3 Tage gültig, pro Person **1 Mk.**

An der Kasse: Eintritt am 1. Tage **0,50 Mk.,** am 2. u. 3. Tage **0,30 Mk.** pro Person. Eintritt für Kinder **10 Pfg.**

Der Vorstand
der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft zu Thorn.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Das VI. Westpr. Provinzial=Bundesschießen

findet am **23., 24. und 25. d. Mts.** hierselbst statt.

Die Bürgerschaft der Stadt Thorn und der Umgegend werden zur Festtheilnahme hiermit ergebenst eingeladen.

Theilnehmerkarten à **3 Mk.** (einschl. des Festessens) bitten wir baldigst bei Herrn **H. Rausch** hier, Gerechtestraße, in Empfang nehmen zu wollen.

Der Vorstand
der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft zu Thorn.

Versicherungsstand ca. 43 Tausend Policen.

Allgemeine Renten=Anstalt

Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisirt 1855.

Gegenseitigkeits=Gesellschaft unter Aufsicht der K. Württ. Regierung.

Lebens=, Renten= und Kapital=Versicherungen.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Billigst berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei der
Hauptagentur Max Gläser, Gerstenstraße 16 in Thorn

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg=Victor=Quelle** und **Helenen=Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren=, Blasen=** und **Steinleiden, Magen=** und **Darmkatarrhen,** sowie Störungen der Blutmischung, als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Versand 1898: 974,200 Flaschen. Aus keiner der Quellen werden Salze gewonnen; das im Handel vorkommende **angebliche Wildunger Salz** ist ein künstliches, **zum Theil unlösl.** Fabrikat. Schriften gratis. Anfragen über das Bad u. Wohnungen im **Badelogirhause** u. **Europäischen Hof** erledigt: **Die Insp. der Wildunger Mineralquellen Actien=Gesellschaft.**

Den Nachtheil hat der Käufer,

welcher beim Einkauf von **Mortein** nicht auf meine Firma **A. Hodurek, Ratibor** achtet. Mein **Mortein** ist das anerkannt beste und sicherste Mittel zur Ausrottung aller schädlichen Insekten als: Schwaben, Russen, Wanzen, Flöhe, Motten, Fliegen, Ameisen, Vogelmilben &c. Käuflich a 10, 20, 30, 50 Pf. und höher (1 Verstäuber 15 Pf) in **Thorn bei Heinr. Netz.**

Adolf Kapischke, Osterode Ostpr.

Technisches Geschäft für Erdbohrungen, Brunnenbauten. Wasserleitungen. Beste Referenzen.

Victoria-Theater.

Donnerstag, den 20. Juli cr.:

Gastspiel der indianischen Prinzessin Margurita Pocahuntas,
genannt die indianische Nachtigall.

Mittwoch, den 19., Abends:

Krebssuppe

im Thalgarten.

Achtungsvoll **F. Klatt.**

Neue

Speisekartoffeln

(frühe Rosen)

offerirt

Wolf Tilsiter, Bromberg.

---

20 Liter Vollmilch

sucht täglich **Hollatz,** Elisabethstr. 3.

Ein wenig gebrauchtes **Fahrrad** ist Umstände halber zu verkaufen. Zu erfr. in d. Geschäftsst. d. Z.

---

1 eichenes Kleiderspind

aus dem Jahre 1716, gut erhalten, billig zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Eine neue Ladeneinrichtung,

für Materialwaarengeschäft passend, **verkauft Ww. Klein,** wohnh. bei Bayer, **Mocker, Konduktstraße 5.**

Eine Wohnung im ersten Stock

von 5 Zimmern und **eine Wohnung im 2. Stock** von 2 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

A. Teufel, Gerechtestr. 25.

Junge Leute finden von sofort **Wohnung** und **Pension** bei **Frau Moses, Schillerstr. 20, II.**

Lohnender Erwerb für Jedermann, auch mit wenig Mittel, durch Fabrikation leicht verkäufl., tägl. Gebrauchsartikels. Viele Anerkenn. Katalog **gratis** durch den Verlag **„Der Erwerb“**, Danzig.)

Gefunden

eine anscheinend goldene Damenuhrkette. Abzuholen

Mocker, Schwagerstraße 65.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 18. Juli 1899.

Der Markt war mit Allem gut beschickt

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	„	—	90	1	20
Schweinefleisch	„	1	10	1	20
Hammelfleisch	„	1	—	1	20
Karpfen	„	—	—	—	—
Aale	„	2	—	—	—
Schleie	„	—	80	—	—
Zander	„	—	—	—	—
Hechte	„	—	80	—	—
Bressen	„	—	—	—	—
Schollen	„	—	—	—	—
Karauschen	„	—	80	—	—
Barsche	„	—	—	—	—
Krebse	Schock	1	20	4	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse	„	2	50	3	50
Enten	Paar	2	—	2	50
Hühner, alte	Stück	1	—	1	50
„ junge	Paar	—	80	1	30
Tauben	„	—	50	—	—
Butter	Kilo	1	70	2	20
Eier	Schock	2	—	2	20
Kartoffeln	Zentner	2	—	2	20
„ neue	„	—	—	—	—
Heu	„	2	50	2	75
Stroh	„	1	70	—	—

Für Börsen= u. Handelsberichte &c. sowi. den Anzeigentheil verantw E Wendel=Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.